

Polen: Kippt die Stimmung gegen ukrainische Flüchtlinge?

Monika Sieradzka (aus Warschau)
12.03.2025



Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine hat Polen hundertausende Geflüchtete aufgenommen. Nun wollen polnische Politiker das Kindergeld für Ukrainerinnen und Ukrainer im Land einschränken.

Lukasz Jakubowski besucht regelmäßig Schulen, in denen polnische Kinder ihre ukrainischen Mitschüler beleidigen und physisch angreifen. Das geschehe immer häufiger, sagt der Antidiskriminierungscoach vom Verein "Nie wieder" (Nigdy więcej) in **Polens** Hauptstadt Warschau.



"In einer Schule, die ich besuche, gibt es Kinder aus der **Ukraine**, die erst Polnisch lernen und natürlich noch Sprachschwierigkeiten haben. Und einige von den anderen Kindern wollen mit ihnen nicht spielen, stoßen sie weg, beschimpfen sie, und so bauen sie eine Art psychologischer Mauer. Sie sagen, sie sollen zurück in die Ukraine gehen", erzählt Jakubowski der DW.

Die vom Verein seit 2009 veröffentlichten "Braunbücher" dokumentieren derartige rassistische Attacken. Die Anzahl der Angriffe auf die knapp eine Million Menschen, die seit Beginn von **Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine** im Februar 2022 nach Polen geflohen sind, sei in den letzten Jahren drastisch gewachsen, sagt Jakubowski.

Tatsächlich häufen sich im Internet die Hass-Kommentare gegen Ukrainerinnen und Ukrainer. Der polnischen Regierung wird eine zu große Unterstützung für das bedrohte Nachbarland vorgeworfen. Und es wird zur "Abwehr" gegen einen angeblichen "ukrainischen Sturm" auf die lokalen Selbstverwaltungsorgane Polens aufgerufen.

Eine in **Norwegen** lebende Polin behauptet im Internet, in ihrem Ort sei der Krankenstand gestiegen - wegen der vielen Ukrainerinnen und Ukrainer. Ein in der rechten Szene bekannter Publizist stellt die These auf, die Ukraine sei ein moralisch verkommenes Land, mit dem Polen keine Geschäfte machen sollte.

Der Sitz der Stiftung "Das ukrainische Haus" in Warschau wurde im März 2024 mit einem Hakenkreuz beschmiert. Laut Stiftungschefin Miroslawa Keryk hat die Schmiererei mit den "wachsenden antiukrainischen Stimmungen" in Polen zu tun, die sich während des **Getreidestreits** mit dem Nachbarland weiter verstärkt hätten.

Übergriffe gegen Ukrainer

2023 und 2024 fanden in Polen **massive Proteste gegen die Öffnung des EU-Marktes für ukrainisches Getreide** statt. Während der Demonstrationen wurden Ukrainer beschimpft und beleidigt. Ähnliche Parolen gab es 2023 während der von der **rechtsradikalen Partei**

Konfederacja unterstützten Proteste der LKW-Fahrer gegen die Öffnung des EU-Marktes für ukrainische Transportunternehmen.

Der Verein "Nie wieder" dokumentierte zudem hunderte physische Übergriffe auf Ukrainer, bei denen Menschen verprügelt oder anderweitig misshandelt wurden. "Für einen Angriff reicht es manchmal, dass man auf der Straße eine osteuropäische Sprache hört, egal ob Ukrainisch oder Russisch, da die Einheimischen oft nicht zwischen den beiden Sprachen unterscheiden können", sagt Jakubowski. "Daher sind auch Menschen mit Ressentiments konfrontiert, die schon seit Jahren in Polen leben."

Vom Enthusiasmus zur Alltagsrealität

Auch die neueste Untersuchung des Warschauer Think Tanks "**Centrum Mieroszewskiego**" (Mieroszewski Zentrum) vom November-Dezember 2024 zeigt, dass die Sympathie für Ukrainer in Polen im Sinkflug ist. Nur 25 Prozent der Befragten äußerten eine positive Meinung über die Flüchtlinge aus dem Nachbarland, während 30 Prozent eine negative und 41 Prozent eine neutrale Meinung hatten.

Die Hälfte der Befragten fand die Unterstützung für Flüchtlinge zu hoch. Nur fünf Prozent hielten sie für nicht ausreichend. Die Ukrainer hätten zu hohe Ansprüche auf Sozialleistungen und an Löhne, so lautet eine derzeit gängige Meinung. Sie würden sich auch überall breitmachen, seien laut und nicht ehrlich. Die Umfragen des Mieroszewski Zentrums zeigen auch die andere Seite der Medaille: die sinkende Sympathie der Ukrainer gegenüber ihren westlichen Nachbarn. Im Jahr 2022 hatten noch 83 Prozent der Ukrainer eine gute Meinung von den Polen, während es im November 2024 nur noch 41 Prozent waren.

"Entmythologisierung" der Ukrainer

Gleichzeitig ist die Zahl der Menschen mit einer neutralen Einstellung gestiegen, was laut der Forscher "auf eine zunehmend pragmatische Natur der Beziehung hindeutet". Die Forscher sprechen von einer "Entmythologisierung" der Ukrainer in den Augen der Polen. Zwar werde ihre "heldenhafte Haltung" gegen die Russen gewürdigt und die Mehrheit der Polen unterstütze die ukrainischen Bestrebungen, der **NATO** und der **Europäischen Union** beizutreten. Doch in der Praxis würden immer mehr Alltagsprobleme in den Vordergrund treten.

Auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich die Ukrainer als fleißig und unternehmerisch - und so wachsen auch Ängste der Polen vor der Konkurrenz. "Andere wiederum sehen die große Bedeutung der Ukrainer für die polnische Wirtschaft. Viele Unternehmen befürchten, dass wir große Probleme bekämen, wenn plötzlich mehrere hunderttausend Ukrainer das Land verlassen würden", sagt Ernest Wyciszkiewicz, der Direktor des Mieroszewski Zentrums, der DW.

Kluft zwischen Umfragen und "echtem Leben"

Die ukrainische Aktivistin Natalia Panchenko ist eines der bekanntesten Gesichter der ukrainischen Diaspora in Polen. Deshalb wird sie oft Objekt von Hass und Angriffen. "Attacken gegen mich kommen meistens von anonymen Personen im Internet, die mich persönlich nie getroffen haben und doch an mir ihren ganzen Groll gegen alle Ukrainer ausleben", sagt sie.

Doch sie sieht eine Kluft zwischen den Zahlen der Umfragen und der realen Welt. "Im echten Leben haben die meisten Polen, die uns bei der Arbeit, im Kindergarten oder in der Schule begegnen, nichts gegen uns", versichert die Mitbegründerin der Stiftung "**StandWithUkraine**" und der Initiative "**Euromaidan Warsaw**". Die meisten Ukrainer in Polen würden sich nach wie vor gut einleben, schnell Polnisch lernen - und sehr selten unfreundliche Worte von Polen hören.

Ukrainer als Wahlkampfthema

Mit antiukrainischen Stimmungen wollen auch die Politiker im Wahlkampf vor den **Präsidentenwahlen im Mai 2025** punkten. Sowohl der liberale Kandidat der Regierungspartei **Bürgerplattform (PO)** und Warschauer Bürgermeister **Rafal Trzaskowski** als auch der von der Ex-Regierungspartei **Recht und Gerechtigkeit (PiS)** unterstützte rechtskonservative Kandidat Karol Nawrocki wollen die Auszahlung des Kindergeldes - heute ungefähr 200 Euro pro Monat und Kind - davon abhängig machen, ob die ukrainischen Eltern in Polen arbeiten und Steuern zahlen.

Derzeit bekommen alle Eltern in Polen die Unterstützung. Von den ungefähr 900.000 ukrainischen Flüchtlingen in Polen arbeitet die überwiegende Mehrheit der Erwachsenen. Für die meisten von ihnen ist das lebensnotwendig, weil ukrainische Flüchtlinge in Polen sonst keinerlei Sozialleistungen bekommen.

Eine Einschränkung des Kindergeldes, wie sie jetzt diskutiert wird, findet Natalia Panchenko diskriminierend - denn sie würde nur Ukrainerinnen und Ukrainer betreffen, keine andere Migrantengruppe. Trotzdem könnte die Maßnahme Realität werden, denn die Forderung nach einem Ausschluss der ukrainischen Flüchtlinge vom Kindergeld ist eine der wenigen Forderungen, die fast alle Parteien in Polen verbindet.

M. Sieradzka: "Polen: Kippt die Stimmung gegen ukrainische Flüchtlinge?". Dw.com, 12.03.2025.

<https://www.dw.com/de/stimmung-gegen-fl%C3%BCchtlinge-die-vor-dem-krieg-in-der-ukraine-nach-polen-gefl%C3%BCchtet-sind-v4/a-71878610>